

„Das hat einfach zusammengepasst“

INTEGRATION (4): Menschen mit Behinderungen ins reguläre Arbeitsleben zu integrieren – dieses Ziel steht hinter dem vom Land geförderten Projekt „Budget für Arbeit“. Dass dies mit betrieblichen Interessen zu vereinbaren ist, zeigt das Beispiel der Dahner Frank Handels GmbH & Co.KG. Das Unternehmen hat gleich zwei Mitarbeiter der Kimmle-Stiftung übernommen.

VON MECHTHILD TREUSCH

DAHNER. Im Erdgeschoss geht's geschäftig zu: Gabelstapler sausen herum, flinke Hände sortieren und arrangieren Waren. Über 400.000 Pakete verlassen jährlich den Versandbereich des Handelsunternehmens, das Flechtwaren, Dekorations- und Geschenkartikel vertreibt und in Spitzenzeiten etwa 160 Menschen beschäftigt. Im Obergeschoss herrscht beschauliche Ruhe. Kartons türmen sich im Lager meterhoch, mittendrin findet sich die „Insel“ von Karl Möhring und Markus Seibert. Ein Foto von ihrem Arbeitsplatz? Klar, da machen die beiden gerne mit. Doch das eingespielte Duo lässt sich nicht lange aufhalten. Schließlich haben sie eine wichtige Aufgabe: Sie packen Importartikel aus Fernost aus, kontrollieren, bessern nach, erledigen wichtige Vorarbeiten für die Kommissionierung im Erdgeschoss.

„Sie nehmen ihren Job sehr ernst“, kann Simon Müller nur bestätigen. Der junge Mann organisiert anfallende Arbeiten für die zwei, ist „Verbindungsmann“ zur Kommissionierung. Auch Stefan Aprill, Betriebsleiter Versand/Lager, schätzt den Einsatz der beiden, die sich gut entwickelt hätten: „Wir sind super zufrieden.“

Dass Möhring und Seibert abseits des Trubels arbeiten, erfinden sie selbst als Vorteil.

Dass Karl Möhring (53) und Markus Seibert (35) abseits des Trubels arbeiten, empfinden sie selbst als Vorteil: Im ruhigen Obergeschoss sei es ihnen lieber als da unten, sagen sie. Ihr Arbeitsplatz sei keinesfalls als Abgrenzung zu verstehen, erklärt auch Stefan Aprill. Im logistischen Betrieb gehe es eben sehr hektisch zu, vor allem in der Hochsaison vor Weihnachten und Ostern. Diesem Stress könne und wolle man aber die beiden nicht direkt aussetzen.

Der Kontakt zu Kollegen kommt nicht zu kurz. Pausen verbringen sie mit ihnen, und bei Veranstaltungen, etwa der Weihnachtsfeier, seien sie selbstverständlich dabei, berichtet Aprill. Bei der weiblich dominierten Belegschaft – über 100 Beschäftigte sind es allein in Lager und Versand – seien die zwei gar „Hahn im Korb“. Nein, Probleme mit Mitarbeitern gebe es gar nicht, stellt er fest. Seit zwei Jahren sind die Männer



In diesem Team stimmt die Chemie: Karl Möhring (hinten) und Markus Seibert (vorne) arbeiten jetzt schon seit zwei Jahren als Lagerhelfer-Duo bei der Firma Frank – zu deren vollen Zufriedenheit. FOTO: SEEBALD

bei Frank angestellt. Beide leben mit Einschränkungen, die zwischen Lern- und geistiger Behinderung anzusiedeln sind, haben zuvor lange in einer Werkstatt für Behinderte der Pirmasenser Kimmle-Stiftung gearbeitet, Karl Möhring gar über 20 Jahre. Dass es nach so langer Zeit noch möglich ist, einen Mitarbeiter „draußen“ zu integrieren, freut Michael Zobeley. Er hat Möhring und Seibert mit Kollegen vom Integrationsmanagement der Stiftung begleitet. Und

er hält den Kontakt mit den beiden und ihrem Arbeitgeber – auch für Aprill eine wichtige Verbindung.

Diese Verbindung ist gewachsen – ähnlich, wie sich die Arbeitsplätze von Möhring und Seibert erst gebildet haben: aus dem Bedarf des Unternehmens und dem Vermögen der Männer. „Das hat einfach zusammengepasst“, beschreibt der Betriebsleiter den gemeinsam erlebten Prozess. Die Bereitschaft, mit Behinderten zu arbeiten, musste die Kimmle-Stif-

fung nicht erfragen. Die Firma Frank arbeitet seit Jahren mit ihr zusammen, vergibt Arbeit an Werkstätten. Ein befristeter Einsatz einer Werkstatt-Außengruppe war auch für Möhring und Seibert der Einstieg in den Dahner Betrieb. Danach war dort ein Praktikum für den Älteren vorgesehen, doch als sein jüngerer Bekannter davon hörte, meldete er ebenfalls Interesse an. Die Idee wurde erprobt. Mit Erfolg: Nach dem Praktikum des Zweiertams wurde über zwei ausgelagerte Arbeitsplätze verhandelt – Zwischenschritt auf dem Weg zur externen Anstellung. Stiftungsmitarbeiter begleiteten die Männer, um sie vorzubereiten auf ihre Tätigkeiten, zugleich Bedürfnisse des Betriebs auszuloten. Entstanden ist daraus ein neuer Arbeitsbereich, der auf die zwei zugeschnitten wurde: eine Art Vorkommissionierung. Es habe sich gut getroffen, sagt Aprill, dass der Bedarf an diesen Arbeiten zugenommen habe. Ein halbes Jahr später sprachen Firmenleitung und Werkstatt über eine Übernahme der beiden als Lagerhelfer in sozialversicherungspflichtige Verhältnisse mit Hilfe des Budgets für Arbeit; dieses trägt in solchen Fällen einen Teil der Arbeitgeber-Kosten als Ausgleich für eine geringere Leistung eines behinderten Mitarbeiters. Die Entlohnung handeln Stiftung

und Arbeitgeber aus. Möhring und Seibert erhalten jeweils etwa 1200 Euro pro Monat.

Eine soziale Einstellung ist eine Voraussetzung, um ein solches Projekt zu stemmen. Denn ein Arbeitgeber muss Zeit und Geduld investieren – genaues Erklären, ein bisschen mehr Zuwendung als üblich und Anerkennung sind wichtig, wie Aprill fest-

„Hier geh' ich nimmer weg.“ Karl Möhring, Beschäftigter bei Frank-Flechtwaren.

stellt. Allerdings müsse sich das Projekt auch für beide Seiten rechnen, bleibt er realistisch – der Betrieb muss ja laufen. In Dahn profitieren beide: Die Kommissionierer sind entlastet, die Betriebsleitung ist zufrieden, das Zweier-Team hat „seine“ Nische gefunden. Eindeutig: „Hier geh' ich nimmer weg“, sagt Karl Möhring.

INFO

Die Heinrich Kimmle-Stiftung stellen wir am 14. Oktober vor. In der Reihe „Integration“ stellen wir nun behinderte Menschen auf dem Weg in ein selbstständigeres Leben vor. Teil 1 (Wohnen) erschien am 19. Oktober, Teil 2 (ausgelagerter Arbeitsplatz) erschien am 25. Oktober, Teil 3 (Metzgerei Hanß in Hauenstein) am 10. November.

Zur Sache: Integration im Betrieb

Die Vermittlung behinderter Menschen mit relativ hoher Leistungsfähigkeit in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und damit auf den regulären Arbeitsmarkt ist Ziel des Projektes „Budget für Arbeit“, das durch das rheinland-pfälzische Sozialministerium entwickelt wurde. Das Budget, das Land und Kommunen tragen, übernimmt 70 Prozent der Brutto-Arbeitgeber-Kosten als Ausgleich für die – im Vergleich zu nichtbehinderten – geringere Leistung eines behinderten Menschen. Statt die Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte zu finanzieren, nutzen die Träger der Sozialhilfe die Mittel, um Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt zu fördern. In Rheinland-Pfalz werden heute 144 behinderte Menschen über das Budget gefördert, 15 davon kommen

aus der Pirmasenser Heinrich Kimmle-Stiftung, die in der Südwestpfalz unter anderem die Pirminius-Werkstätten betreibt und allein damit Arbeit für 750 Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen bietet.

In der Regel sind der Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Praktika und ein ausgelagerter Arbeitsplatz vorgeschaltet, wobei die Kimmle-Stiftung Arbeitgeber bleibt. Auch ein später vermittelter Arbeitnehmer wird noch weiter durch die Stiftung betreut; der Weg zurück steht ihm offen.

Die Budgetnehmer sind, außer in der Arbeitslosenversicherung, sozial versichert. Ein budgetfinanzierter Arbeitsplatz kann auf zu besetzende Pflichtarbeitsplätze für Schwerbehinderte angerechnet werden. (tre)

Nach Unfall: Frau gibt Führerschein ab

OBERNHEIM-KIRCHENARNBACH. Die 83-jährige Autofahrerin, die am vergangenen Donnerstag in der Ortsmitte eine 63-jährige Fußgängerin mit ihrem Golf angefahren und lebensgefährlich verletzt hatte, hat ihren Führerschein bei der Polizei abgegeben. „Nach der Unfallflucht hätte sie ohnehin mit einem längeren Entzug der Fahrerlaubnis rechnen und danach eine Fahrtauglichkeitsüberprüfung über sich ergehen lassen müssen“, so Rainer Hüttel von der Inspektion Landstuhl. Daher habe sich die Seniorin, die zuvor schon von ihrer Familie zur Rückgabe des Führerscheins gedrängt worden sei, nun freiwillig zu diesem Schritt entschieden.

Unklar ist noch immer der genaue Unfallhergang: Der Anwalt der 83-Jährigen habe angekündigt, dass die Aussage seiner Mandantin bis spätestens Montag vorliegen werde. Da die Frau juristisch vertreten wird, könne sie zum Unfallhergang nicht polizeilich vernommen werden. Das 63-jährige Unfallopfer liegt im künstlichen Koma und ist nach wie vor nicht ansprechbar. Die Frau muss weitere Operationen über sich ergehen lassen. (oef)

POLIZEI-BERICHT

Hauenstein: Betrunken Brand gelegt

Um 0,40 Uhr in der Nacht zum Mittwoch wurde der Polizei mitgeteilt, dass in einem Haus in der Waldenburgerstraße eine Person randaliere und auch schon eine Körperverletzung begangen habe. An der Eingangstür kam der Tatverdächtige den Beamten mit einer Zigarette und zwei Flaschen Bier in der Hand entgegen. Gleichzeitig rief eine weibliche Stimme aus dem Haus, dass es brenne. Die Frau konnte das Feuer löschen. An der Holzwohnungstür hing ein T-Shirt, das als Zündmittel benutzt worden war. Die Tür sowie der Holzrahmen waren schon stark angeschwärzt. Der Mann wurde mit zur Dienststelle genommen. Beim Alkotest ergaben sich der 2,49 Promille. Der Mann gab die Tat zu. (ugo)

Fischbach: Beschädigungen aufgeklärt

Wie Anfang November berichtet, war es auf dem Gelände der Grundschule in Fischbach zu Sachbeschädigungen gekommen. Durch Hinweise aus der Bevölkerung konnten die Sachbeschädigungen nun aufgeklärt werden. Bei den Tätern handelt es sich um zwei noch strafunmündige Kinder. (ugo)

Forst sorgt für frohe Botschaft

ERLENBACH: Satte Gewinne freuen den Rat – Bäckerei zieht sich zurück

„Frohe Botschaften“ – und das fünf Wochen vor Weihnachten – hatte Revierförster Richard Engel am Mittwoch dem Erlenbacher Gemeinderat mitgebracht: Der kommunale Wald wirft derzeit einen ordentlichen Gewinn ab.

Auf über 12.000 Euro bezifferte Engel das Plus für die Zeit von 2009 bis 2011. Allein 2009 werde der erwartete Überschuss von 3350 Euro „weit übertroffen“. Auf „6000 bis 8000 Euro“ bezifferte Engel den wahrscheinlichen Gewinn im vergangenen Jahr. In diesem Jahr kann die Gemeinde statt der veranschlagten 2100 Euro wohl über 3000 Euro Gewinn einstreichen. Für das kommende Jahr steht ein Überschuss von 3350 Euro im Plan. Kein Wunder, dass der Rat das vorgelegte Zahlenwerk für 2011 einstimmig billigte.

Das Forstergebnis für 2010 wäre noch besser ausgefallen, wenn nicht kurz vor Fertigstellung eines Weges ein kräftiges Sommergewitter große Schäden daran verursacht hätte, erläuterte Engel. Über 2000 Euro kostete anschließend die erneute Herrichtung des Weges, für die es – wie sonst bei Wegebaumaßnahmen üblich – keine Zuschüsse mehr gab. Rund 1300 Festmeter Holz wurden 2010 eingeschlagen, überwiegend in der Abteilung Judenthal, führte der Förster aus. Darüber hinaus wurden in der Abteilung Klein-Frankreich eine Buchen-Naturverjüngung und eine Hochastung von Douglasien vorgenommen. In diesem Jahr sollen 1335 Festmeter Holz eingeschlagen werden, der weitaus größte Teil davon in der Waldabteilung Am Brunnen, oberhalb des Radwegs in Richtung Niederschlettenbach.

Den Absatz des Nadelholzes auf dem Holzmarkt bezeichnete Engel inzwischen wieder als „gut bis sehr gut“, die dabei erzielten Holzpreise seien „auskömmlich“. Allerdings könne dies sich über Nacht ändern, wenn beispielsweise wieder ein

schwerer Sturm für große Schäden im Wald sorgt, beantwortete er eine Frage aus dem Rat, wie sich denn künftig die Holzpreise entwickeln.

Zuvor hatte Ortsbürgermeister Bernd Arnold die langjährige Reinigungskraft Luzia Knurr verabschiedet. Über 25 Jahre sorgte sie zuverlässig für Sauberkeit und Ordnung im Dorfgemeinschaftshaus und in der Leichenhalle. „Sie haben für uns die Drecksarbeit gemacht“, sagte Arnold

Ortsbürgermeister Bernd Arnold sagte, dass er schon in vielversprechenden Verhandlungen mit einer anderen Bäckerei sei.

und überreichte zum Dank eine Urkunde der Gemeinde und einen Präsentkorb. Ihre Nachfolgerin soll Anfang Dezember den Dienst aufnehmen, zu den gleichen Konditionen wie bisher.

Arnold gab außerdem bekannt, dass die Bäckerei Busch (Bundenthal) zum Jahresende ihre Verkaufsstelle in Erlenbach aufgibt. Zu den

Gründen wollte er sich nicht äußern. Allerdings sei er schon in vielversprechenden Verhandlungen mit einer anderen Bäckerei.

Zur Erlenbacher Kerwe, von 8. bis 10. September, kommt im nächsten Jahr die Delegation aus der Partnergemeinde Frössen, informierte der Ortschef weiter. Dabei ist auch eine Fahrt zum Europaparlament nach Straßburg vorgesehen.

Arnold wie auch der Ortsbeigeordnete Dieter Maußhardt sowie der Bürgermeister und die Beigeordneten der Verbandsgemeinde Dahner Felsenland wurden vom Rat für das Haushaltsjahr 2007 entlastet. Bei der Rechnungsprüfung hatten sich keine Auffälligkeiten ergeben.

Die Verabschiedung einer Benutzungsordnung für die Kapelle im Ortsteil Lauterschwann wurde ebenso auf die nächste Sitzung vertagt wie die Vergabe weiterer Arbeiten am Dorfgemeinschaftshaus. Im ersten Fall hatten die Ratsmitglieder erst am Nachmittag den Entwurf der Benutzungsordnung erhalten. Im zweiten Fall verzögerte sich die Ausschreibung. (hll)

Zur Sache: Neue Termine zur Fortsetzung der Dorfmoderation

Die nächsten Termine für die Arbeitsgruppen (AG) der Dorfmoderation in Erlenbach wurden festgelegt:

- Am Samstag, 27. November, 9 Uhr, trifft sich die AG „Dorfbild und Verkehr“ am Dorfgemeinschaftshaus zur Besichtigung der neuralgischen Punkte im Ort.
- Am Mittwoch, 8. Dezember, 19 Uhr, tagt zum ersten Mal die Arbeitsgruppe „Kinder und Jugend“ im Dorfgemeinschaftshaus. Hierzu sind insbesondere die Eltern der schulpflichtigen Kinder eingeladen.
- Am Donnerstag, 9. Dezember, 19

Uhr, hat an gleicher Stelle die AG „Dorfbild und Verkehr“ ihr Treffen.

- Erst im neuen Jahr, am Donnerstag, 13. Januar 2011, 19 Uhr, trifft sich die AG „Touristik“ im Rittersaal der Burg Berwartstein und am Montag, 17. Januar 2011, 19 Uhr, kommt die AG „Zukunft im Dorf“ im Dorfgemeinschaftshaus zusammen. Eingeladen sind die bisherigen Teilnehmer der Arbeitsgruppen sowie weiterhin alle Bürger, die sich für die Zukunft von Erlenbach mit Lauterschwann interessieren. (hll)

— ANZEIGE —

Schlau am Sonntag

Morgen steht die Tür offen zur großen Bad & Design Galerie: Gewinnen Sie hier bei uns den großen Überblick über die Klassiker und über die faszinierenden Kunst-Stücke der Moderne. Bringen Sie Zeit und Muße mit. Wir sorgen für anregende Impressionen und für viele nützliche Ideen. Auf über 800 Quadratmetern und von 13 bis 16 Uhr. Landau Am Schänzel 2, Tel: 0 63 41/974-0, geöffnet: Mo–Fr 7.30 bis 18, Sa 9 bis 13 Uhr

UFER

Bad & Design Galerie

Beratung und Verkauf dürfen wir Ihnen am Sonntag nicht bieten. Wer nicht kommen kann, schaue sich mal www.bad-profi.com an.